

Bezugs-Preis

In der Hauptredaktion über den im Stadtbüro und den Vororten erreichbaren Buchdruckereien abgelegt: vierjährlich 4.50, bei optimaler möglichster Auslieferung im Durchschnitt 3.00. Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich: vierjährlich 4.00. Zweite jährliche Ausgabeentlastung im Ausland: monatlich 7.00.

Die Morgen-Ausgabe erscheint am 7. Uhr, die Abend-Ausgabe Sonntags um 6 Uhr.

Redaction und Expedition:

Hohenzollernstr. 8.

Die Expedition ist Montags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis späts 8 Uhr.

Filialen:

Otto Meiss' Corrum, Alfred Hause,
Universitätsstraße 8 (Paulinum).

Louis Höhe,

Rathausstraße 14, vorne und Königstraße 2.

Nr. 523.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Dienstag den 13. October 1896.

90. Jahrgang.

Politische Tagesschau.

Leipzig, 13. October.

Die in Preußen geplante Aufbesserung der Beamtengehälter ist für das übrige Deutschland im Allgemeinen interessant, weil wichtige Maßnahmen des größten Bundesstaates wohl voraussetzt für andere Reichsteile werden, und im Besonderen, weil gleichzeitig die Erhöhung der Bezahlung von Reichsbeamten und Offizieren beabsichtigt ist und die in Preußen leitenden Beamten vornehmlich im Reiche zur Geltung gebracht werden sollen. Sicherer über die Angelegenheiten der hier mit dem Reichsamt befassten Verwaltungserungen ist noch nicht bekannt geworden. Es sind viele einander widersprechende Mitteilungen in der Presse aufgetaucht, und man geht wohl nicht mit der Annahme ein, daß sie alle „offiziell“ waren, d. h. von vertraulichen Regierungsschreibern, die ihre Absichten gegen andere gesetzestreuende Pläne laut machen lassen wollten, ausgingen sind. So viel scheint aber groß, daß die Aufbesserung der Gehälter den durch die Erparung bei der Rentenversicherung (etwa 15 Millionen Mark in Preußen) gebildeten Rahmen nicht überschreiten und darf innerhalb dieses eng bemessenen Spielraums die Verhältnisse auf eine den modernen Aufbauwegen nicht durchweg entzweigende Weise vor sich geben soll. Die am überragendsten vertretenen preußischen Staatsbeamten dürften wenig oder gar nicht berücksichtigt werden, die fachlich durchaus angemessene und überdies politisch bedeutsame Verzerrung der Verwaltungsbemühungen vor den Richtern (und verläßlich beweisen dieser vor den althergebrachten Lehren) scheint bewußt zu sein. So ist es richtig, die Aufbesserung der wenig zahlreichen hochgestellten Beamten fällt finanziell nicht schwer und Gewicht, und der finanzielle Gesichtspunkt ist gegenüber einem Unternehmen dieser Art für eine gesetzmäßige Staatsverwaltung sehr wichtig. Aber es sollte von nun an angehen, daß ein Beamter, weil er sein nicht weniger als bezeichneter und oft hartes Los mit Hunderten und Tausenden teilt, leer oder fast leer ausgeht, während Staatsbeamten mit recht auskömmlichen Gehältern diese erhält, wenn doch zusammen nicht viel ankommt. Der preußische Oberpräsident besitzt heute ein Gehalt von 31.000,- dieses soll erhöht werden; ebenso das des Regierungspräsidenten, das sich jetzt auf 11.400,- bezieht. Auch das des Oberlandesgerichtspräsidenten soll eine Aufbesserung erfahren, aber es betrifft, obwohl dieser funktionale Stellung nach einen Vergleich mit dem Oberpräsidenten sehr wohl verträglich ist. Die Aufbesserung der Regierungsräume hätte noch dazu einen eigenartigen Beigedanken. In örtlichen Regierungsbüros giebt es überhaupt keinen Bürgerlichen Präsidenten, von den 34 Regierungsbüros des ganzen Landes sind 26 mit adeligen Präsidenten belegt. Auf diesen Umstand ist von demokratischer Seite aufmerksam gemacht worden. Aber das kann nicht hindern, daß er auch in anderer Form Gewicht erlangt, ganz da es sich um ein Band handelt, in dem man, hinter den meisten deutschen Bundesstaaten zurückbleibend, den Volkschullehrern ein Maximalgehalt von nur 900,- fürstlich schenkt, was aber nicht erreicht, weil die Mittel zu dieser allgemeinen Lehreraufbesserung zum großen Theil aus den Kosten der großen und größeren Städte genommen werden sollten. Im Allgemeinen scheint, wie schon angekündigt, eine Aufbesserung der Anfangsgehälter nicht oder nur im allerbedeutsamsten Maße beabsichtigt zu sein und die Verstärkung sich nur den höheren Dienststellen erstreckt.

Auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Götha wurde gestern bei Erörterung des Preßcapitels auch die Stellung der Partei zur „modernen Kunst“ gestreift. Es zeigte sich dabei, daß mancher „Geno“ angestrebt wird, von den Kriegsministern jener „Künstler“ und „Dichter“, die nur das Häubchen und Abstoßende in der Welt für darstellungswürdig erachten und bei der Ausmalung dieser würdevollen Gemälde und Gedanken in Schmutz tauchen. Es zeigt sich, daß es auch im sozialdemokratischen Lager noch Leute gibt, die von Werken der Kunst über das Gewöhnliche und Alltägliche hinausgehen und zu einer höheren, abgelösteren Ausföllung der Wichtigkeit angeregt sind. Aber es zeigt sich andererseits auch, welchen politischen

zunehmenden. Ob das billig und politisch richtig ist, kann wohl bezweifelt werden. Die älteren Beamten haben sehr häufig einen geringeren Aufwand zu leisten als die im mittleren Alter stehenden, weil dieser die kostspielige Erziehung ihrer Kinder ablegt; nicht selten kommt auch die Aufbesserung im vorgedrängten Alter zu spät und ist zu geringfügig, um die wirtschaftliche Errichtung zu brechen, die durch die Jahrzehnte währende unzureichende Bezahlung verursacht worden ist. Der Vergleich auf die Erdhöhe der Anfangsgehälter bedeutet ohne Zweifel den Verlust der Justiz und noch mehr der Verwaltung an den Beamten, die hier mit dem Reichsamt befasst werden sollen. Sicherer über die Angelegenheiten der Beamten und nicht bekannt geworden. Es sind viele einander widersprechende Mitteilungen in der Presse aufgetaucht, und man geht wohl nicht mit der Annahme ein, daß sie alle „offiziell“ waren, d. h. von vertraulichen Regierungsschreibern, die ihre Absichten gegen andere gesetzestreuende Pläne laut machen lassen wollten, ausgingen sind. So viel scheint aber groß, daß die Aufbesserung der Gehälter den durch die Erparung bei der Rentenversicherung (etwa 15 Millionen Mark in Preußen) gebildeten Rahmen nicht überschreiten und darf innerhalb dieses eng bemessenen Spielraums die Verhältnisse auf eine den modernen Aufbauwegen nicht durchweg entzweigende Weise vor sich geben soll. Die am überragendsten vertretenen preußischen Staatsbeamten dürften wenig oder gar nicht berücksichtigt werden, die fachlich durchaus angemessene und überdies politisch bedeutsame Verzerrung der Verwaltungsbemühungen vor den Richtern (und verläßlich beweisen dieser vor den althergebrachten Lehren) scheint bewußt zu sein. So ist es richtig, die Aufbesserung der wenig zahlreichen hochgestellten Beamten fällt finanziell nicht schwer und Gewicht, und der finanzielle Gesichtspunkt ist gegenüber einem Unternehmen dieser Art für eine gesetzmäßige Staatsverwaltung sehr wichtig. Aber es sollte von nun an angehen, daß ein Beamter, weil er sein nicht weniger als bezeichneter und oft hartes Los mit Hunderten und Tausenden teilt, leer oder fast leer ausgeht, während Staatsbeamten mit recht auskömmlichen Gehältern diese erhält, wenn doch zusammen nicht viel ankommt. Der preußische Oberpräsident besitzt heute ein Gehalt von 31.000,- dieses soll erhöht werden; ebenso das des Regierungspräsidenten, das sich jetzt auf 11.400,- bezieht. Auch das des Oberlandesgerichtspräsidenten soll eine Aufbesserung erfahren, aber es betrifft, obwohl dieser funktionale Stellung nach einen Vergleich mit dem Oberpräsidenten sehr wohl verträglich ist. Die Aufbesserung der Regierungsräume hätte noch dazu einen eigenartigen Beigedanken. In örtlichen Regierungsbüros giebt es überhaupt keinen Bürgerlichen Präsidenten, von den 34 Regierungsbüros des ganzen Landes sind 26 mit adeligen Präsidenten belegt. Auf diesen Umstand ist von demokratischer Seite aufmerksam gemacht worden. Aber das kann nicht hindern, daß er auch in anderer Form Gewicht erlangt, ganz da es sich um ein Band handelt, in dem man, hinter den meisten deutschen Bundesstaaten zurückbleibend, den Volkschullehrern ein Maximalgehalt von nur 900,- fürstlich schenkt, was aber nicht erreicht, weil die Mittel zu dieser allgemeinen Lehreraufbesserung zum großen Theil aus den Kosten der großen und größeren Städte genommen werden sollten. Im Allgemeinen scheint, wie schon angekündigt, eine Aufbesserung der Anfangsgehälter nicht oder nur im allerbedeutsamsten Maße beabsichtigt zu sein und die Verstärkung sich nur den höheren Dienststellen erstreckt.

Auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Götha wurde gestern bei Erörterung des Preßcapitels auch die Stellung der Partei zur „modernen Kunst“ gestreift. Es zeigte sich dabei, daß mancher „Geno“ angestrebt wird, von den Kriegsministern jener „Künstler“ und „Dichter“, die nur das Häubchen und Abstoßende in der Welt für darstellungswürdig erachten und bei der Ausmalung dieser würdevollen Gemälde und Gedanken in Schmutz tauchen. Es zeigt sich, daß es auch im sozialdemokratischen Lager noch Leute gibt, die von Werken der Kunst über das Gewöhnliche und Alltägliche hinausgehen und zu einer höheren, abgelösteren Ausföllung der Wichtigkeit angeregt sind. Aber es zeigt sich andererseits auch, welchen politischen

Zweck die sozialdemokratischen Vertreter der „modernen Kunst“ verfolgen. Sie wollen der heutigen Welt die Maske vom Gesicht rissen, um zu zeigen, daß überall Todestodot sei und mitnur die Sozialdemokratie die Flucht habe, die Grundlagen dieser modernen Welt umzustürzen, damit auf ihrem Trümmer der Staat und die Gesellschaft der Zukunft erstanden können. Das ein vambalter Theil aller „Modernen“ unbekannt ist auf das gleiche Ziel hinzuweisen, ist schon oft erfragt und ebenso oft bestritten worden. Es ist daher von Berlin, die sozialdemokratischen „Modernen“ offen und zielbewußt erklären, was sie mit ihrer „Schilderung der Welt, wie sie ist“, befreien und erreichen wollen können. In diesem offenen Eingeständnis liegt auch direkt das Zugehörigkeit, daß es dem Zwecke wenigstens der sozialdemokratischen „Modernen“ entspricht, wenn sie bei der Schilderung der „modernen“ Welt den Widerstand noch härter herverweisen lassen, als er in Wirklichkeit hervortritt. Hieraus ergibt sich aber auch, daß der Staat seine Pflicht verletzen und verabsäumen würde, wenn er die in seinem Umfang gerichtete Tätigkeit der sozialdemokratischen „Modernen“ ignorieren oder wohl gar aus irgend einer Weise föhren wollte. Wir sind keine Freunde der Censor, die sich selbst zu allen Zeiten die schlechteste Genur ausgestellt hat. Aber wenn die sozialdemokratischen „Modernen“ die Grenzen ihrer Kraft offen und ungezügelt dem Atemal ihrer Unkrautmittel einfügen, so müssen wir für die brennenden Güter der staatlichen und gesetzlichen Ordnung, diesen Ergebnissen die Städte zu verschließen, von denen aus sie die beabsichtigte Wirkung auf das Volk ausüben können.

Unter dem Titel: „Schicht ein franco-russisches Bündnis?“ veröffentlicht der „Gaulois“ einen Artikel, in dem er in gründlicher Auseinandersetzung mit den Verhandlungen der „Dr. Dr.“ gelegentlich des Barendschatz in Wien erklärt, eine hochgestellte Persönlichkeit, welche die Frage bearbeiten könnte, habe ihm mitgeteilt, es besteht ein redigiertes, paragraphiertes und unterzeichnetes Papier, das mit dem Siegel beider vertragsschließenden Parteien versehen sei. Es besteht ein Militärkonvention zwischen Frankreich und Russland, die von Gasimir Perier unterzeichnet sei, nicht als er Präsident der Republik, sondern als er Ministerpräsident und Minister des Äusseren unter der Präsidenschaft Garnets gewesen sei. Der russische Beamte, der die Übereinkunft unterzeichnet habe, sei Herr von Giers gewesen. Die Anerkennung sei lange Hand vorbereitet worden und gebe darin, daß im Falle eines Kriegsvertrags mit Russland die bisher bestehende Verbündetheit nicht weiter für notwendig erachte? Wie weit werden unsere Bündnispartner geben? Werden sie die russische Armee an die Garde ihres Schwiegertages? Ob die Regierung uns leicht oder schwierig, je nach den Umständen, es kann keine Rücksicht auf den Bruch der gesetzlichen Befreiungen der Ukraine gegen die Versetzungsgesetze zu beschließen.

„Tempo“ beruft sich auf das Beispiel Bismarcks, der die Beiträge mit den südbayrischen Staaten und mit Russland bis 1870 geheim hielt und eben daran, daß deren Bestehen unbekannt war, Angen gezeigt habe. Er hatte sich gleichzeitig darüber berufen können, daß er den Dreikönigervertrag erst jenseit seiner Amtszeit bekannt gegeben wurde. Es steht sich ebenfalls bei Vertrags die Art sehr gut stellt, die sie selbst sich selbst verdecken und verabsäumen würde, wenn er sie auf seinen Umfang gerichtete Tätigkeit der sozialdemokratischen „Modernen“ ignorieren oder wohl gar aus irgend einer Weise föhren wollte. Wir sind keine Freunde der Censor, die sich selbst zu allen Zeiten die schlechteste Genur ausgestellt hat. Aber wenn die sozialdemokratischen „Modernen“ die Grenzen ihrer Kraft offen und ungezügelt dem Atemal ihrer Unkrautmittel einfügen, so müssen wir für die brennenden Güter der staatlichen und gesetzlichen Ordnung, diesen Ergebnissen die Städte zu verschließen, von denen aus sie die beabsichtigte Wirkung auf das Volk ausüben können.

Unter dem Titel: „Schicht ein franco-russisches Bündnis?“ veröffentlicht der „Gaulois“ einen Artikel, in dem er in gründlicher Auseinandersetzung mit den Verhandlungen der „Dr. Dr.“ gelegentlich des Barendschatz in Wien erklärt, eine hochgestellte Persönlichkeit, welche die Frage bearbeiten könnte, habe ihm mitgeteilt, es besteht ein redigiertes, paragrapheiertes und unterzeichnetes Papier, das mit dem Siegel beider vertragsschließenden Parteien versehen sei. Es besteht ein Militärkonvention zwischen Frankreich und Russland, die von Gasimir Perier unterzeichnet sei, nicht als er Präsident der Republik, sondern als er Ministerpräsident und Minister des Äusseren unter der Präsidenschaft Garnets gewesen sei. Der russische Beamte, der die Übereinkunft unterzeichnet habe, sei Herr von Giers gewesen. Die Anerkennung sei lange Hand vorbereitet worden und gebe darin, daß im Falle eines Kriegsvertrags mit Russland die bisher bestehende Verbündetheit nicht weiter für notwendig erachte? Wie weit werden unsere Bündnispartner geben? Werden sie die russische Armee an die Garde ihres Schwiegertages? Ob die Regierung uns leicht oder schwierig, je nach den Umständen, es kann keine Rücksicht auf den Bruch der gesetzlichen Befreiungen der Ukraine gegen die Versetzungsgesetze zu beschließen.

Auf dem Umstande, daß der gegenwärtige Botschafter des russischen Kaiserthums Schischkin während der Sitzung in Paris wiederholt längere Verhandlungen mit dem französischen Außenminister Bonnat hatte, während beide beider bestrebt waren, den Vertrag erst jenseit seiner Amtszeit bekannt gegeben zu haben. Es steht sich also, wenn er den Botschafter des Grafen Lobanow erkannt hat, nicht weiter für notwendig erachte? Wie weit werden unsere Bündnispartner geben? Werden sie die russische Armee an die Garde ihres Schwiegertages? Ob die Regierung uns leicht oder schwierig, je nach den Umständen, es kann keine Rücksicht auf den Bruch der gesetzlichen Befreiungen der Ukraine gegen die Versetzungsgesetze zu beschließen.

Das spricht Du am Ende von Dir“, brauste der Fürst auf, und in seinen Augen glühte sich die unheimliche Glut, denn weder weißt Du wissen, daß die Schismatik eine Reigung habe? Bei Gott, wenn ich die Schande erleben möchte, daß Du mir auch hier eine schwere Enttäuschung bereitest, dann siehst ich mein Testament um und schreibe Dich eine Quare zu Deiner Mutter nach dem fernen Tobolsk. Noch bin ich nicht so alt, Siekel eine Hertin geben zu können, die mein Namen führt!

„Wie könnte ich von mir sprechen“, entgegnete der junge Herr eingeschränkt, „ich sprach nur Vermutungen aus.“

„Um so besser für Dich, wenn Du nicht von Dir gesprochen. Ich erfuhr Dich morgen früh im Hotel Bristol.“ Trotz der Erklärung des jungen Mannes war ein rothaariger dunkler Groll in der Brust des eigenwilligen Mannes zurückgeblieben, die noch durch seine Stimme bekundet. Man konnte es ihm ansehen, welche Worte er sich gab, diese Gemüthsstimmung widerdringen. Aber es gelang ihm nicht, um so weniger, als ihm gerade jetzt das Bild seiner Schwester Maria Fedorowna, der er einst den Sohn genommen mit der unbarmherzigsten eines Heiraten, aus längst vergangener Zeit, vor seinem geistigen Auge erschien.

„Ich werde kommen“, sagte Ilja Andrej nun abermals, und wußte doch Sie mit mir zufinden, Odetl eine Hertin geben zu können.

„Es liegt an Dir, Dein Lebensglück zu gründen, aber zu verscherzen. Von Deiner Reise um die Welt war ich im großen Hauses immer mit Dir zufreuen, und ich wußte, daß wie uns nach Deiner Hochzeit wieder so nahe stehen, wie eben. Gute Nacht, Ilja Andrej.“ Er erhob sich. Das Gemach, mit allem was darin war, machte auf einmal den Eindruck des Dässlers, des Unheiligen auf ihn. Die warme mit Farben geschmückte Luft brachte ihm die Brust. Er sang mit Sopran und ohne nochmals nach seinem Reigen sich umzublicken, in dessen Weise etwas lag, das ihm nicht gefiel, verließ er das Zimmer und trat auf das Vestibül hinaus.

Gerate die großen Brillanten, die ihre kleinen Ohren zierten, im Hunde mit der nachlässigen Manier, mit der die leidbare Seidenrobe um ihren blassen Körper lag, verliehen ihr etwas grandioses. Gleichzeitig liegten sich auf ihrem entblößten Hals. An dem Finger ihrer rechten Hand blieb ein Trauring, den sie jetzt an die geschwollenen Lippen führte und lächelte.

Gerate die großen Brillanten, die ihre kleinen Ohren zierten, im Hunde mit der nachlässigen Manier, mit der die leidbare Seidenrobe um ihren blassen Körper lag, verliehen ihr etwas grandioses. Gleichzeitig liegten sich auf ihrem entblößten Hals. An dem Finger ihrer rechten Hand blieb ein Trauring, den sie jetzt an die geschwollenen Lippen führte und lächelte.

Feuilleton.

Die Schuld des Fürsten Romanoski.

Namen von Cont. Böcher-Sallieck.

Kosten nichts.

Ilja Andrej zog ordentlich zusammen und wurde bleich. „Ich weiß wirklich nicht, wie Sie auf eine solche Verantwortung kommen? Wie sollte sich hierher eine Dame verirren, die mich von dem Patientendienst bedient.“

Eine Hand breit vom Kopf entfernt, aber höchstens dem ersten Ende der Bettwulste bedeckt, lagen zwei Haarnadeln. Ein zweiter wieder zurück, bald von dem herabhangenden Zipfel des Tüchlein beschäftigt und verdeckt, eine kleine blonde Schleife, wie sie Damen zuweilen im Haar zu tragen pflegen. Eine Hand flatterte quer perlsch. Diese schönen Dinge an, dann lächelte er höchst vor sich hin, und wunderte sich seinem Reiben.

„Du mußt die einen Dienst halten, mein Sohn, damit Deine Haarschleifen und Haarnadeln sich nicht so herrenlos im Zimmer befinden.“

Der Fürst lachte vorhin wild auf, so daß die Fenster klopfen. Ilja Andrej lächelte sich unter seiner Bettdecke.

„Die Schule scheint der heimliche Wild auf, so daß die Fenster klopfen.“

Die gute Dame des Fürsten interessierte gewann und begeisterte die Oberband. Es wurde ihm leichter um das Herz, als er jetzt überzeugt sein durfte, daß das Geheimnis seines Reisens nur um ein weibliches Wesen drehte. Gott sei Dank, weiter ist es also nichts! Die Befriedung, daß Ilja Andrej keine Erfahrung, eines Tages in die Frühschläppen seines Vaters traf.

Der alte Herr schaute ordentlich auf und blieb mit

anderen sein? fragte sich der Fürst und rückte sich einen Stuhl an das imposante Bazar seines Raumes.

„Mein lieber lieuter Olja,“ begann er und ergriff, vollständig mit ihm verfeindet, seinen Pant, ich habe ein, daß es nun Zeit wird, Dich zu verabschieden. Nicht in natürlichem, als daß Du Dich auf diesen Beruh, der Dir nun am nächsten liegen mag, gewissermaßen vorbereitet. Man muß es verstecken lernen, eine Frau zu behandeln und dazu gehört einiges Studium. Ein junger Mann hat aber auch Geheimnisse, die ihm ein anderer nicht entreignen soll, man gebt davon vorüber und bat Nichts zu verlieren. Verstehst Du mich, Olja Andrej? Ich ziehe nur wirklich nicht mehr, daß es hier nach Pariser dusst, ich habe die Haarnadeln und die schönen Schleife nicht geliebt.“

Der junge Mann blieb zu dem Sprecher auf und schaute ihm lachen, warum marterst Du mich, ehe ich verabschiede?

„Ich ziehe nicht mehr, daß es hier nach Pariser dusst, ich habe die Haarnadeln und die schönen Schleife nicht geliebt.“

„Nächtm wir auf diesen Standpunkt gekommen“, fuhr der Fürst fort, „hat es ja keinen Stock mehr, zu erörtern, ob der edle Astor mit Dir oder Du mit dem Astor durchgegangen bist. Was bestimmt ist mich jetzt noch um das Geheim im Hotel Bristol? Wagen Sie schwören, der kleine Scandal nicht. Also ich bestimmt auch in den Augen der Großen Stroganows interessant. Also es steht jetzt nichts zwischen uns, mein Sohn. Die Hauptfrage ist, daß Du als kleinerer Geschäftsführer aus Deinen Studien hervorgeht und gehörig Eindruck auf die schwere Olja macht.“

Wo will er hinzu, von welcher Seite soll er mich treffen? fragte sich Olja, der sich jetzt mit verschlossenem Trost zu wappnen begann.

größere Aktion zu führen. Nur einmalthat er sich in Schweden herum, als die finnische Bewegung einen heftigen Charakter annahm und man in Petersburg fürchtete, daß von Schweden aus eine Art finnischer Revolte gegenüber werden würde. Dieser Aktion, bei welcher er sich sehr geschickt verhielt, diente er seine Verwendung als Gehilfe des Ministers des Innern zu danken haben. Seinen ganzen aufrüheren Wegen wie seiner Denkwürde nach stellt Schlichtin den Typus eines Bürokraten dar. Zum ersten Rath des Ministeriums des Außenfern soll nach einer Meinung der "Vol. Correspond." aus St. Petersburg Graf Lamdorff ernannt sein.

Wir deuteten schon an, daß der Rücktritt Roseberys von der Führerschaft der englischen Liberalen von allgemeiner parteilicher Bedeutung sei. Seine Argumentation, mit welcher er seinen Schritt zu rechtfertigen suchte, apptet in der Erklärung, die Stellung eines Peers als Führer der Liberalen sei so anomali, daß es unmöglich sei, dieselbe ohne die wirtschaftliche und autoritäre Unterstützung, die er von Seiten Gladstones aber vermehrt hat, zu behaupten. Hier deutet Lord Rosebery den eigentlichen Grund seines Handelns gewiß unverblümmt an. Es ist seine Eigenschaft als Peer, die ihn den radikalen Elementen innerhalb der Partei unannehmbar macht. Der englische Radicalismus will also die Regel der Herrschaft an sich reihen. Es ist die der analoge Entwicklungsbereich, der innerhalb der liberalen Partei in Frankreich und Belgien schon geraume Zeit hindurch im Gang ist und zu einer mehr oder minder durchgreifenden Schrönung des bipartiten Verfassungsstaates dieser politischen Strömung geführt hat. Wie dort in der Liberalismus darüber mehr oder weniger in Gefahr geriet, so ist seine eigene Verneinung, aber, wie die Erfahrung zeigt hat, fruchtlos gebliebene Warnung an die fäderlichen Geister, daß von der Linken ungarren zu lassen. Die jüngste Abreise Lord Roseberys läßt den Eindruck haben, die Annäherung der gemäßigten und der radikalen Parteibekämpfung noch zu beschleunigen und zu verstetigen. Als präsumtiver Erbe des Roseberyschen Vermächtnisses gilt allgemein Sir William Harcourt, der von dem Druck der Bevölkerung frei ist und sich bei der Orientierung seiner politischen Verhaltungslinie an dem General Roseberys ein vornehmstes Beispiel nehmen dürfte. Zu einem bestimmten Verhältnis in den wichtigen Parlamentsfragen ist es jedoch noch nicht gekommen und zwar mit Bedacht auf Gladstone, der zwar infolge seines hohen Alters als Parteiführer kaum mehr in Betracht kommen kann, aber durch sein persönliches Prestige und seine großen Antecedenten noch bestimmenden Einfluß auf beide Kreise übt und redlich nicht ohne Weiteres übergegangen werden darf. Man sucht daher die Sache klarerisch zu behandeln. So geben, wie uns heute genehmigt wird, die "Times" und "Daily News" überzeugendem den Gedanken Ausdruck, es liegt keine dringende Notwendigkeit vor, den Posten eines Führers der Liberalen zu belegen; sie sprechen sich vorsichtig dafür aus, den Posten für jetzt noch unbedingt zu lassen. Dass der "Unterfangsprecher" den Anhänger der liberalen Sache förmlich sein wird, begegnet fast allgemeinem Zweifel. Mit Lord Rosebery wird ein großer Theil derjenigen Liberalen der aktuellen Parteipolitik entzogen, welche das Ziel des Liberalismus nicht in der zunehmenden Demokratisierung des Programms, sondern in bewußtem Festhalten an der Tradition des Whigs erachtet. Der Harcourt'sche Flügel wird nur noch als Konservativer in Betracht kommen; die lachenden Erben des Liberalismus aber werden auch in England die grundsätzlichen Verdächtigungen der bestehenden und geschäftlich überlisteten Institutionen überhaupt sein.

Die diesjährige amerikanische Wahlbewegung legte unter so eigenartigen Bedingungen ein, daß man der Wahl jedes der beiden Kandidaten mit gewissen Besorgnissen entgegenzusehen mußte. Siegte Bryan, so stand ein auch für uns nicht unbedeutender risikobehafteter Währungs-Experiment zu befreien; wurde Mr. McKinley gewählt, so stand unsere Zukunft vor der Aufgabe, daß sich die Vereinigten Staaten durch hohe Schutzzölle abschließen. Angewiesen hat sich jedoch die Lage zweit gefährdet, daß die allgemeine Auflösung sich weiter verschärft hat. Auch in Amerika ist dafür gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel machen. Sieht der republikanische Kandidat in das Weisse Haus ein, so möglicherweise erst den Widerstand des in seiner Weise demokratischen Senats überwinden, ehe er seine Tarifsysteme durchführen könnte. Bryan aber würde in jedem Falle auf so starke und rechtzeitige wirtschaftliche Maßnahmen gewidmet, daß geht unter anderem auch daraus hervor, daß er, wie die "König's" berichtet, dem Geheimrat Prof. Dr. Brand in Washington persönlich die Ernennung zum Weißwandschen Geheimen Rat mit seinem Regierungskabinett nicht mehr ablehnen wird.

Welches Interesse der Kaiser dem Handelsvertrag des Bürgerlichen Gesetzes und den vertraglichenen Mitarbeiterstellungen gewidmet hat, geht unter anderem auch daraus hervor, daß er sich die Vereinigten Staaten durch hohe Schutzzölle abschließen. Angewiesen hat sich jedoch die Lage zweit gefährdet, daß die allgemeine Auflösung sich weiter verschärft hat. Auch in Amerika ist dafür gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel machen. Sieht der republikanische Kandidat in das Weisse Haus ein, so möglicherweise erst den Widerstand des in seiner Weise demokratischen Senats überwinden, ehe er seine Tarifsysteme durchführen könnte. Bryan aber würde in jedem Falle auf so starke und rechtzeitige wirtschaftliche Maßnahmen gewidmet, daß geht unter anderem auch daraus hervor, daß er, wie die "König's" berichtet, dem Geheimrat Prof. Dr. Brand in Washington persönlich die Ernennung zum Weißwandschen Geheimen Rat mit seinem Regierungskabinett nicht mehr ablehnen wird.

Der Konsulat war überzeugt, daß Sofia Andrejevsche im Hotel Bristol wieder anlangte. Er erschafte, als er diese Thatstunde constatierte, "Was wird Mutter Sonja sagen", murmelte er vor sich hin, während er mühsam, auf seinem ewig schwierigen Radum gestützt, zur Belebung emporschrampte.

Der Konsul war überzeugt, daß Sofia Andrejevsche mit derselben Wärme im Zimmer auf und wieder gegangen wäre, als er sie erwartete. Er sürte sich nun vor ihren milden fragenden Augen und weiß nicht, wie er sich entschuldigen soll. Was soll er ihr von seinem Besuch bei Ilja Andrej erzählen?

Aber der Konsul lächelte sich in seinen Voranschungen. Wie er in seine hell erleuchteten Gemächer trat, kam ihm nicht, wie er mit beklommenem Herzen befürchtet hatte, Sonja ernst und fragend entgegen, sondern sie lächelte sich ihr überhaupt nicht wieder.

Und wieder war er beleidigt. Ressentte sich die Petuschkows wirklich ruhig zum Schlummer niederlegen, trocken wie es war, daß er ja vielleicht da drängen in der feuchten Nacht den Tod holen kann? Nein, zum Schlummer hätte sich Stepan Wassiljitsch nicht niederlegen können, als sie fern war.

Es wäre viel besser gewesen, Nahim, wenn wir auf Sielet geblieben wären. Wahrscheinlich, ich glaube, lange halten wir es hier nicht aus."

Nahim zog sich nun in sein Bettchen zurück, daß ihm viel zu klein und zu enge war, um seinen wasserbrechenden Schlummer fortzuführen, und nun war der Konsul mit sich allein.

Sie gegen Mitternacht saß er auf einem Stoff und nahm sich das Out nicht vom Kopf, weil er immer noch auf Sonja wartete, ohne deren Abendgruß er sich seit vielen Jahren nie zum Schlaf niedergelegt. Dass er es heute nicht saß, ist ihm unfaßbar und darumwartet er. Es regt

die Clasen, die in schwerer Notlage sich befinden, Arbeiter und Hauer gegen die Milliardäre, die Trusts, die Männer von Wall-Street — das ist es, worum es sich eigentlich handelt. Bryan, eine geborene Agitator-Natur, hat dieses schreckliche erlaßt und erklärt sich häufig und laut gegen die Regierung durch Corporationen, gegen die Regierung des Reichstags; die Klinke hingegen, dessen Wahlmacher selbst den plutokratischen Kreisen angehören, hat in dieser Hinsicht die Hände gebunden. Dies ist der schwächer Partei seiner Sichtung, und die vorzeitige Scheingesetzgebung, der die Republikaner sich hingegen zu dürfen glauben, ist in jüngster Zeit durch Bryan's geradezu riesenartige Agitationsethik und durch die effiziente, nachdrückliche Erklärung des Volk-Demokraten erläutert worden, daß die Klinke noch sehr schwere Arbeit haben werde, wenn er sie fügen wolle. So hoffen wir allerdings, daß immerhin eine so große Zahl deutscher Arbeitnehmer und Hauer aus den Mittelschichten für die Volk-Demokraten stimmen wird, daß der Sieg Bryan's dadurch verhindert wird.

Deutschland

* Berlin, 12. October. Das bislang Organ des Bundes der Landwirthe, die "Deutsche Landeszeitung", macht einen Vorhod zu einer "Reichslandwirtschaft".

Weiter geben davon folgendes wieder:

Die Jäger und Wildhaber der Gewerbebeziehungen, welche

sofort im Fleischhandel oder im Wege des Verkaufs durch Post, Eisenbahn oder sonstige Verkehrsmittel

an Concessions im Innern zum Verkauf bringen, haben eine

Reichslandwirtschaft aus Neugründung nach Menge nachfolgende Bestimmungen zu geben:

Von der Reichslandwirtschaft befreit hat die Jäger und Wildhaber der Gewerbebeziehungen, welche

Post und Eisenbahn, oder sonstige Verkehrsmittel

an Concessions im Innern zum Verkauf bringen, haben eine

Reichslandwirtschaft aus Neugründung nach Menge nachfolgende Bestimmungen zu geben:

Von der Reichslandwirtschaft befreit hat die Jäger und Wildhaber der Gewerbebeziehungen, welche

Post und Eisenbahn, oder sonstige Verkehrsmittel

an Concessions im Innern zum Verkauf bringen, haben eine

Reichslandwirtschaft aus Neugründung nach Menge nachfolgende Bestimmungen zu geben:

Von der Reichslandwirtschaft befreit hat die Jäger und Wildhaber der Gewerbebeziehungen, welche

Post und Eisenbahn, oder sonstige Verkehrsmittel

an Concessions im Innern zum Verkauf bringen, haben eine

Reichslandwirtschaft aus Neugründung nach Menge nachfolgende Bestimmungen zu geben:

Von der Reichslandwirtschaft befreit hat die Jäger und Wildhaber der Gewerbebeziehungen, welche

Post und Eisenbahn, oder sonstige Verkehrsmittel

an Concessions im Innern zum Verkauf bringen, haben eine

Reichslandwirtschaft aus Neugründung nach Menge nachfolgende Bestimmungen zu geben:

Von der Reichslandwirtschaft befreit hat die Jäger und Wildhaber der Gewerbebeziehungen, welche

Post und Eisenbahn, oder sonstige Verkehrsmittel

an Concessions im Innern zum Verkauf bringen, haben eine

Reichslandwirtschaft aus Neugründung nach Menge nachfolgende Bestimmungen zu geben:

Von der Reichslandwirtschaft befreit hat die Jäger und Wildhaber der Gewerbebeziehungen, welche

Post und Eisenbahn, oder sonstige Verkehrsmittel

an Concessions im Innern zum Verkauf bringen, haben eine

Reichslandwirtschaft aus Neugründung nach Menge nachfolgende Bestimmungen zu geben:

Von der Reichslandwirtschaft befreit hat die Jäger und Wildhaber der Gewerbebeziehungen, welche

Post und Eisenbahn, oder sonstige Verkehrsmittel

an Concessions im Innern zum Verkauf bringen, haben eine

Reichslandwirtschaft aus Neugründung nach Menge nachfolgende Bestimmungen zu geben:

Von der Reichslandwirtschaft befreit hat die Jäger und Wildhaber der Gewerbebeziehungen, welche

Post und Eisenbahn, oder sonstige Verkehrsmittel

an Concessions im Innern zum Verkauf bringen, haben eine

Reichslandwirtschaft aus Neugründung nach Menge nachfolgende Bestimmungen zu geben:

Von der Reichslandwirtschaft befreit hat die Jäger und Wildhaber der Gewerbebeziehungen, welche

Post und Eisenbahn, oder sonstige Verkehrsmittel

an Concessions im Innern zum Verkauf bringen, haben eine

Reichslandwirtschaft aus Neugründung nach Menge nachfolgende Bestimmungen zu geben:

Von der Reichslandwirtschaft befreit hat die Jäger und Wildhaber der Gewerbebeziehungen, welche

Post und Eisenbahn, oder sonstige Verkehrsmittel

an Concessions im Innern zum Verkauf bringen, haben eine

Reichslandwirtschaft aus Neugründung nach Menge nachfolgende Bestimmungen zu geben:

Von der Reichslandwirtschaft befreit hat die Jäger und Wildhaber der Gewerbebeziehungen, welche

Post und Eisenbahn, oder sonstige Verkehrsmittel

an Concessions im Innern zum Verkauf bringen, haben eine

Reichslandwirtschaft aus Neugründung nach Menge nachfolgende Bestimmungen zu geben:

Von der Reichslandwirtschaft befreit hat die Jäger und Wildhaber der Gewerbebeziehungen, welche

Post und Eisenbahn, oder sonstige Verkehrsmittel

an Concessions im Innern zum Verkauf bringen, haben eine

Reichslandwirtschaft aus Neugründung nach Menge nachfolgende Bestimmungen zu geben:

Von der Reichslandwirtschaft befreit hat die Jäger und Wildhaber der Gewerbebeziehungen, welche

Post und Eisenbahn, oder sonstige Verkehrsmittel

an Concessions im Innern zum Verkauf bringen, haben eine

Reichslandwirtschaft aus Neugründung nach Menge nachfolgende Bestimmungen zu geben:

Von der Reichslandwirtschaft befreit hat die Jäger und Wildhaber der Gewerbebeziehungen, welche

Post und Eisenbahn, oder sonstige Verkehrsmittel

an Concessions im Innern zum Verkauf bringen, haben eine

Reichslandwirtschaft aus Neugründung nach Menge nachfolgende Bestimmungen zu geben:

Von der Reichslandwirtschaft befreit hat die Jäger und Wildhaber der Gewerbebeziehungen, welche

Post und Eisenbahn, oder sonstige Verkehrsmittel

an Concessions im Innern zum Verkauf bringen, haben eine

Reichslandwirtschaft aus Neugründung nach Menge nachfolgende Bestimmungen zu geben:

Von der Reichslandwirtschaft befreit hat die Jäger und Wildhaber der Gewerbebeziehungen, welche

Post und Eisenbahn, oder sonstige Verkehrsmittel

an Concessions im Innern zum Verkauf bringen, haben eine

Reichslandwirtschaft aus Neugründung nach Menge nachfolgende Bestimmungen zu geben:

Von der Reichslandwirtschaft befreit hat die Jäger und Wildhaber der Gewerbebeziehungen, welche

Post und Eisenbahn, oder sonstige Verkehrsmittel

an Concessions im Innern zum Verkauf bringen, haben eine

Reichslandwirtschaft aus Neugründung nach Menge nachfolgende Bestimmungen zu geben:

Von der Reichslandwirtschaft befreit hat die Jäger und Wildhaber der Gewerbebeziehungen, welche

Post und Eisenbahn, oder sonstige Verkehrsmittel

an Concessions im Innern zum Verkauf bringen, haben eine

Reichslandwirtschaft aus Neugründung nach Menge nachfolgende Bestimmungen zu geben:

Von der Reichslandwirtschaft befreit hat die Jäger und Wildhaber der Gewerbebeziehungen, welche

Post und Eisenbahn, oder sonstige Verkehrsmittel

an Concessions im Innern zum Verkauf bringen, haben eine

Reichslandwirtschaft aus Neugründung nach Menge nachfolgende Bestimmungen zu geben:

Von der Reichslandwirtschaft befreit hat die Jäger und Wildhaber der Gewerbebeziehungen, welche

Post und Eisenbahn, oder sonstige Verkehrsmittel

an Concessions im Innern zum Verkauf bringen, haben eine

Reichslandwirtschaft aus Neugründung nach Menge nachfolgende Bestimmungen zu geben:

Von der Reichslandwirtschaft befreit hat die Jäger und Wildhaber der Gewerbebeziehungen, welche

Post und Eisenbahn, oder sonstige Verkehrsmittel

an Concessions im Innern zum Verkauf bringen, haben eine

Reichslandwirtschaft aus Neugründung nach Menge nachfolgende Bestimmungen zu geben:

Von der Reichslandwirtschaft befreit hat die Jäger und Wildhaber der Gew

negelten, um eine Einführung des Zinnes der Municipalidad zu verhindern.

* Silber-Verschiffungen nach Indien, China und den Straaten. Nach dem bis zum 8. October reisenden Circular der Deutschen Börsen, Abel & Co. wurden bis dahin in diesem Jahre zu Silber verschifft:

- nach Chittagong 3 251 078 £ gegen 2 847 180 £ in 1895
- China 574 413 — 1 483 724 — —
- den Straaten 845 686 — 622 003 — —

Total 4 371 177 £ gegen 4 932 907 £ in 1895

Königreich Sachsen.

Handelsregister.

Eingetragene Firmen:

Gehr. Magdeburg, in Reichenbach. Juh. Dr. Herren Julius und Karl Wiegandt dal. — G. F. Schröder in Görlitz. Juh. Dr. Carl Heinecke Schöler in Görlitz. — Albert Küller in Görlitz. Juh. Herr Albert Friedrich August Müller dal. — Friedrich Hofmann in Dresden. Juh. Herr Friedrich Theodor Heinrich Hofmann in Leipzig-Lenné. — C. G. Weiß in Bautzen. Juh. Herr Karl Joseph Paul Waller dal. — G. A. Grob in Bautzen. Juh. Herr Friedrich August Groß dal. — Georg Freytag in Bautzen. Juh. Herr Friedrich Georg Freytag dal. — G. Groß in Bautzen. Juh. Herr Eugenius Kratz dal. — J. Grusonius in Bautzen. Juh. Herr Jacob Gruenauer dal. — Richard Probst in Bautzen. Juh. Herr Friedrich August Winter in Kamperforth. — Otto Schlesinger in Schwerin. Juh. Herr Hermann Otto Vossel dal. — Paul Oberholz in Elsterberg. Juh. Herr Ernst Vossel Oskar dal. — Ferdinand Wöhrel in Elsterberg. Juh. Herr Friedrich Anton Ferdinand Wöhrel dal. — Anton & Sohn in Elsterberg. Juh. die Herren Friedrich August Kaulitz und Heinrich Richard Anlauf, beide in Elsterberg. — G. Schmid in Bautzen. Juh. Herr Hermann Schauflin dal. — Hermann Siegl in Bautzen. Juh. Herr Max Elias Glash dal. — Schneider & Bruders in Bautzen. Juh. die Herren Friedrich August Otto Wiedmann in Löbau und Heinrich Heinrich Schaefer in Löbau-Wiedmann. — Max. Alth. Güter & Co. in Löbau-Wiedmann. Juh. die Herren Moritz Albert Güter und Franz Güter-Johann Vogt, beide in Löbau-Wiedmann.

Erteilte die Firmen:

Ch. Engerer in Schandau. — Wenzel Schellner in Bautzen. — Julius Küller in Bautzen. — G. G. Lang in Bautzen. — Otto Grünberg. — Alten & Co. in Löbau. — H. Hermann in Löbau.

Bahnhofs-Einstellungen &c.

Name	Wochen	Montag	Mittwoch	Freitag	Samstag	Montag	Wochen
1. B. Eisen-Metallwaren Buch	Berlin	9.10. 8.11. 9.12.	8.11. 9.12. 10.1.	9.12. 10.1. 11.2.	10.1. 11.2. 12.3.	10.2. 11.3. 12.4.	10.3. 11.4. 12.5.
2. B. Eisen-Metallwaren Buch	Berlin	9.10. 8.11. 9.12.	8.11. 9.12. 10.1.	9.12. 10.1. 11.2.	10.1. 11.2. 12.3.	10.2. 11.3. 12.4.	10.3. 11.4. 12.5.
3. B. Eisen-Metallwaren Buch	Berlin	9.10. 8.11. 9.12.	8.11. 9.12. 10.1.	9.12. 10.1. 11.2.	10.1. 11.2. 12.3.	10.2. 11.3. 12.4.	10.3. 11.4. 12.5.
4. B. Eisen-Metallwaren Buch	Berlin	9.10. 8.11. 9.12.	8.11. 9.12. 10.1.	9.12. 10.1. 11.2.	10.1. 11.2. 12.3.	10.2. 11.3. 12.4.	10.3. 11.4. 12.5.
5. B. Eisen-Metallwaren Buch	Berlin	9.10. 8.11. 9.12.	8.11. 9.12. 10.1.	9.12. 10.1. 11.2.	10.1. 11.2. 12.3.	10.2. 11.3. 12.4.	10.3. 11.4. 12.5.
6. B. Eisen-Metallwaren Buch	Berlin	9.10. 8.11. 9.12.	8.11. 9.12. 10.1.	9.12. 10.1. 11.2.	10.1. 11.2. 12.3.	10.2. 11.3. 12.4.	10.3. 11.4. 12.5.
7. B. Eisen-Metallwaren Buch	Berlin	9.10. 8.11. 9.12.	8.11. 9.12. 10.1.	9.12. 10.1. 11.2.	10.1. 11.2. 12.3.	10.2. 11.3. 12.4.	10.3. 11.4. 12.5.
8. B. Eisen-Metallwaren Buch	Berlin	9.10. 8.11. 9.12.	8.11. 9.12. 10.1.	9.12. 10.1. 11.2.	10.1. 11.2. 12.3.	10.2. 11.3. 12.4.	10.3. 11.4. 12.5.
9. B. Eisen-Metallwaren Buch	Berlin	9.10. 8.11. 9.12.	8.11. 9.12. 10.1.	9.12. 10.1. 11.2.	10.1. 11.2. 12.3.	10.2. 11.3. 12.4.	10.3. 11.4. 12.5.
10. B. Eisen-Metallwaren Buch	Berlin	9.10. 8.11. 9.12.	8.11. 9.12. 10.1.	9.12. 10.1. 11.2.	10.1. 11.2. 12.3.	10.2. 11.3. 12.4.	10.3. 11.4. 12.5.
11. B. Eisen-Metallwaren Buch	Berlin	9.10. 8.11. 9.12.	8.11. 9.12. 10.1.	9.12. 10.1. 11.2.	10.1. 11.2. 12.3.	10.2. 11.3. 12.4.	10.3. 11.4. 12.5.
12. B. Eisen-Metallwaren Buch	Berlin	9.10. 8.11. 9.12.	8.11. 9.12. 10.1.	9.12. 10.1. 11.2.	10.1. 11.2. 12.3.	10.2. 11.3. 12.4.	10.3. 11.4. 12.5.
13. B. Eisen-Metallwaren Buch	Berlin	9.10. 8.11. 9.12.	8.11. 9.12. 10.1.	9.12. 10.1. 11.2.	10.1. 11.2. 12.3.	10.2. 11.3. 12.4.	10.3. 11.4. 12.5.
14. B. Eisen-Metallwaren Buch	Berlin	9.10. 8.11. 9.12.	8.11. 9.12. 10.1.	9.12. 10.1. 11.2.	10.1. 11.2. 12.3.	10.2. 11.3. 12.4.	10.3. 11.4. 12.5.
15. B. Eisen-Metallwaren Buch	Berlin	9.10. 8.11. 9.12.	8.11. 9.12. 10.1.	9.12. 10.1. 11.2.	10.1. 11.2. 12.3.	10.2. 11.3. 12.4.	10.3. 11.4. 12.5.
16. B. Eisen-Metallwaren Buch	Berlin	9.10. 8.11. 9.12.	8.11. 9.12. 10.1.	9.12. 10.1. 11.2.	10.1. 11.2. 12.3.	10.2. 11.3. 12.4.	10.3. 11.4. 12.5.
17. B. Eisen-Metallwaren Buch	Berlin	9.10. 8.11. 9.12.	8.11. 9.12. 10.1.	9.12. 10.1. 11.2.	10.1. 11.2. 12.3.	10.2. 11.3. 12.4.	10.3. 11.4. 12.5.
18. B. Eisen-Metallwaren Buch	Berlin	9.10. 8.11. 9.12.	8.11. 9.12. 10.1.	9.12. 10.1. 11.2.	10.1. 11.2. 12.3.	10.2. 11.3. 12.4.	10.3. 11.4. 12.5.
19. B. Eisen-Metallwaren Buch	Berlin	9.10. 8.11. 9.12.	8.11. 9.12. 10.1.	9.12. 10.1. 11.2.	10.1. 11.2. 12.3.	10.2. 11.3. 12.4.	10.3. 11.4. 12.5.
20. B. Eisen-Metallwaren Buch	Berlin	9.10. 8.11. 9.12.	8.11. 9.12. 10.1.	9.12. 10.1. 11.2.	10.1. 11.2. 12.3.	10.2. 11.3. 12.4.	10.3. 11.4. 12.5.
21. B. Eisen-Metallwaren Buch	Berlin	9.10. 8.11. 9.12.	8.11. 9.12. 10.1.	9.12. 10.1. 11.2.	10.1. 11.2. 12.3.	10.2. 11.3. 12.4.	10.3. 11.4. 12.5.
22. B. Eisen-Metallwaren Buch	Berlin	9.10. 8.11. 9.12.	8.11. 9.12. 10.1.	9.12. 10.1. 11.2.	10.1. 11.2. 12.3.	10.2. 11.3. 12.4.	10.3. 11.4. 12.5.
23. B. Eisen-Metallwaren Buch	Berlin	9.10. 8.11. 9.12.	8.11. 9.12. 10.1.	9.12. 10.1. 11.2.	10.1. 11.2. 12.3.	10.2. 11.3. 12.4.	10.3. 11.4. 12.5.
24. B. Eisen-Metallwaren Buch	Berlin	9.10. 8.11. 9.12.	8.11. 9.12. 10.1.	9.12. 10.1. 11.2.	10.1. 11.2. 12.3.	10.2. 11.3. 12.4.	10.3. 11.4. 12.5.
25. B. Eisen-Metallwaren Buch	Berlin	9.10. 8.11. 9.12.	8.11. 9.12. 10.1.	9.12. 10.1. 11.2.	10.1. 11.2. 12.3.	10.2. 11.3. 12.4.	10.3. 11.4. 12.5.
26. B. Eisen-Metallwaren Buch	Berlin	9.10. 8.11. 9.12.	8.11. 9.12. 10.1.	9.12. 10.1. 11.2.	10.1. 11.2. 12.3.	10.2. 11.3. 12.4.	10.3. 11.4. 12.5.
27. B. Eisen-Metallwaren Buch	Berlin	9.10. 8.11. 9.12.	8.11. 9.12. 10.1.	9.12. 10.1. 11.2.	10.1. 11.2. 12.3.	10.2. 11.3. 12.4.	10.3. 11.4. 12.5.
28. B. Eisen-Metallwaren Buch	Berlin	9.10. 8.11. 9.12.	8.11. 9.12. 10.1.	9.12. 10.1. 11.2.	10.1. 11.2. 12.3.	10.2. 11.3. 12.4.	10.3. 11.4. 12.5.
29. B. Eisen-Metallwaren Buch	Berlin	9.10. 8.11. 9.12.	8.11. 9.12. 10.1.	9.12. 10.1. 11.2.	10.1. 11.2. 12.3.	10.2. 11.3. 12.4.	10.3. 11.4. 12.5.
30. B. Eisen-Metallwaren Buch	Berlin	9.10. 8.11. 9.12.	8.11. 9.12. 10.1.	9.12. 10.1. 11.2.	10.1. 11.2. 12.3.	10.2. 11.3. 12.4.	10.3. 11.4. 12.5.
31. B. Eisen-Metallwaren Buch	Berlin	9.10. 8.11. 9.12.	8.11. 9.12. 10.1.	9.12. 10.1. 11.2.	10.1. 11.2. 12.3.	10.2. 11.3. 12.4.	10.3. 11.4. 12.5.
32. B. Eisen-Metallwaren Buch	Berlin	9.10. 8.11. 9.12.	8.11. 9.12. 10.1.	9.12. 10.1. 11.2.	10.1. 11.2. 12.3.	10.2. 11.3. 12.4.	10.3. 11.4. 12.5.
33. B. Eisen-Metallwaren Buch	Berlin	9.10. 8.11. 9.12.	8.11. 9.12. 10.1.	9.12. 10.1. 11.2.	10.1. 11.2. 12.3.	10.2. 11.3. 12.4.	10.3. 11.4. 12.5.
34. B. Eisen-Metallwaren Buch	Berlin	9.10. 8.11. 9.12.	8.11. 9.12. 10.1.	9.12. 10.1. 11.2.	10.1. 11.2. 12.3.	10.2. 11.3. 12.4.	10.3. 11.4. 12.5.
35. B. Eisen-Metallwaren Buch	Berlin	9.10. 8.11. 9.12.	8.11. 9.12. 10.1.	9.12. 10.1. 11.2.	10.1. 11.2. 12.3.	10.2. 11.3. 12.4.	10.3. 11.4. 12.5.
36. B. Eisen-Metallwaren Buch	Berlin	9.10. 8.11. 9.12.	8.11. 9.12. 10.1.	9.12. 10.1. 11.2.	10.1. 11.2. 12.3.	10.2. 11.3. 12.4.	10.3. 11.4. 12.5.
37. B. Eisen-Metallwaren Buch	Berlin	9.10. 8.11. 9.12.	8.11. 9.12. 10.1.	9.12. 10.1. 11.2.	10.1. 11.2. 12.3.	10.2. 11.3. 12.4.	10.3. 11.4. 12.5.
38. B. Eisen-Metallwaren Buch	Berlin	9.10. 8.11. 9.12.	8.11. 9.12. 10.1.	9.12. 10.1. 11.2.	10.1. 11.2. 12.3.	10.2. 11.3. 12.4.	10.3. 11.4. 12.5.
39. B. Eisen-Metallwaren Buch	Berlin	9.10. 8.11. 9.12.	8.11. 9.12. 10.1.	9.12. 10.1. 11.2.	10.1. 11.2. 12.3.	10.2. 11.3. 12.4.	10.3. 11.4. 12.5.
40. B. Eisen-Metallwaren Buch	Berlin	9.10. 8.11. 9.12.	8.11. 9.12. 10.1.	9.12. 10.1. 11.2.	10.1. 11.2. 12.3.	10.2. 11.3. 12.4.	10.3. 11.4. 12.5.
41. B. Eisen-Metallwaren Buch	Berlin	9.10. 8.11. 9.12.	8.11. 9.12. 10.1.	9.12. 10.1. 11.2.	10.1. 11.2. 12.3.	10.2. 11.3. 12.4.	10.3. 11.4.

